



Konzeption des Förderkindergartens

In der Entwicklung eines Menschen sind die Jahre der Kindheit mit all ihren Prägungen, Impulsen und Erfahrungen entscheidend für die Entfaltung der Persönlichkeit. Die eigene positive Wert- und Selbsteinschätzung, der behutsame Umgang mit dem eigenen Körper und dem Leben anderer, sowie die Fähigkeit, sich in eine Gemeinschaft einzubringen, sind Ergebnisse einer umsichtigen und fundierten Pädagogik, die um so mehr gefordert ist, wenn natürliche Einschränkungen und Hemmnisse das gesunde Wachsen beeinträchtigen und behindern.

Es ist uns als Förderkindergarten oberste Maxime und ständige Herausforderung, jedem einzelnen Kind in seiner individuellen Lebenswelt zu begegnen, es verstehen zu lernen und fördernd zu begleiten.

Hierbei helfen uns die besondere Organisationsstruktur, das eigene Therapeutenteam und ein engagiertes Erzieherpersonal. Alle Faktoren sind so aufeinander abgestimmt, dass neben der gezielten Förderung genügend Raum bleibt, spielerisch das Lebensumfeld zu begreifen.

Eine intensive und besondere Zuwendung ist Garant für eine lebensbejahende Grundhaltung und hilft, Ausgrenzungsmechanismen zu überwinden. Keiner darf zurückbleiben!

Entwicklungsfördernde Bedürfnisse der Kinder sind dabei unser wichtigster Orientierungspunkt.

Unsere Konzeption beschreibt ganz praxisnah den Erziehungsalltag. Sie ist Positionierung und Begründung der pädagogischen Arbeit und ermöglicht den Mitarbeitern aller Fachrichtungen eine Identifikation ihrer Aufgaben im Förderkindergarten.



Inhalt des Konzepts

Träger

Beschreibung des Förderkindergartens

- Personenkreis
- Zweck und Ziel
- Gruppenstärke und -besetzung
- Räumlichkeiten/ Platzangebot
- Verpflegung
- Einzugsgebiet und Transport der Kinder
- Öffnungszeiten
- Kostenträger
- Aufnahmeverfahren/ Entlassung Verweis auf das Handbuch

Die Mitarbeiter des Förderkindergartens

- Pädagogischer Fachdienst
- Therapeutischer Fachdienst
- Leitungsbereich
- Sonstige MitarbeiterInnen
- Hauswirtschaftlicher Bereich

Methoden, Ziele und Leistungen der Pädagogik und Therapie

Pädagogische Betreuung

- Tagesablauf
- Aufgaben und Ziele
- Methoden der Förderung

Therapeutische Betreuung

- Ergotherapie
- Sprachtherapie
- Psychologische Betreuung

Medizinisch-Pflegerische Versorgung

Teamarbeit

- Fallgespräch
- Kleinteam
- Großteam

Öffentlichkeitsarbeit

- Feste und Feiern
- Angebote der Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit Anderen

- Mit den Eltern
- Mit „Externen“
- Mit dem Träger



Träger

Der Förderkindergarten besteht seit 1989 in Rülzheim. Seit dem 01.04.2001 ist er in alleiniger Trägerschaft der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung g GmbH, mit Sitz in Hatzenbühl.

Neben dem Förderkindergarten steht die Lebenshilfe in Verantwortung von weiteren stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten im Kreisgebiet Germersheim.

Beschreibung des Förderkindergartens

Personenkreis:

Der Förderkindergarten ist eine Einrichtung für behinderte und von Behinderung bedrohter Kinder im Kindergartenalter, die aufgrund spezifischer Beeinträchtigungen, Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen in Regeleinrichtungen nicht oder nicht angemessen gefördert und betreut werden können. Kinder mit dem gesetzlich vorgegebenen Rechtsanspruch können unsere Heilpädagogische Fördereinrichtung besuchen.

Zweck und Ziel:

Der Förderkindergarten ergänzt und unterstützt im besonderen Maße die Erziehung der Kinder in der Familie. Kinder mit besonderem Hilfebedarf im Bereich der Sprache, der Motorik, der Wahrnehmung oder des Sozialverhaltens erhalten hier eine gezielte Förderung, die sich in Art, Inhalt und Umfang am individuellen und persönlichen Entwicklungsstand des betreffenden Kindes orientiert.

In kleinen Gruppen wird gezielt auf die individuellen Förderbedürfnisse der Kinder eingegangen. Unterschiedliche Lern- und Fördereinheiten in einer kindgerechten Umgebung beeinflussen positiv die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Erfahrene pädagogische und therapeutische Mitarbeiter arbeiten in einem interdisziplinären Team an der Entwicklung jedes einzelnen Kindes anhand gezielter Fördermöglichkeiten in einer kindgerechten Atmosphäre.

Eine differenzierte förderdiagnostische Abklärung durch einen Facharzt (Kinderarzt, Kinderpsychiater etc.) im Vorfeld ist Voraussetzung für eine gezielte Förderung.

Gruppenstärke und –besetzung:

In unseren Kindergarten gehen 32 Kinder. Sie werden in vier Gruppen zu je acht Kindern alters- und geschlechtsgemischt betreut. Der Entwicklungsstand und die unterschiedlichen Behinderungen der Kinder spielen eine wichtige Rolle bei der Zusammensetzung der Gruppen. In Kleingruppen wird ein Umfeld gelebt, das den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bietet und sie günstig beeinflusst.

In jeder Gruppe arbeiten zwei hauptamtliche MitarbeiterInnen, die durch Hilfskräfte (Praktikanten, Zivildienstleistende und FSJ'ler) unterstützt werden. Die Betreuungs- und Förderplanung ist mit festen Bezugspersonen konzipiert. Unterstützt wird diese Förderung durch therapeutisches Fachpersonal, welche gruppenübergreifend die pädagogische Arbeit unterstützen.



Räumlichkeiten und Platzangebot:

Die Räumlichkeiten befinden sich im Gebäude der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache:

Schulstraße 16
76761 Rülzheim

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit integriertem Nebenraum. Für die Ergotherapie, Logopädie, sowie für die Psychologin stehen separate Therapiezimmer zur Verfügung.

Die Turnhalle wird gemeinschaftlich mit der Schule genutzt. Des Weiteren stehen dem Kindergarten Büro, Küche, Materialraum und kindgerechte Sanitäranlagen, sowie ein großes Freigelände mit Spielgeräten und Rodelberg zur Verfügung.

Verpflegung:

In der Ganztagesbetreuung erhalten die Kinder täglich eine warme Mahlzeit, welches von der Küche der Lebenshilfe frisch zubereitet und angeliefert wird. Die Kinder und MitarbeiterInnen können zwischen voll- diätischer- und vegetarischer Kost wählen. Eine ausgewogene Ernährung gehört als fester Bestandteil unserer Arbeit zur Förderung und Erziehung der Kinder.

Aufgrund von Behinderung, Krankheit, Allergie, oder bestimmter Religionszugehörigkeit erhalten die Kinder individuell zubereitete Kost. Frühstück und einen kleinen Imbiss für nachmittags bringen die Kinder von zu Hause mit.

Einzugsgebiet und Transport der Kinder:

Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt und den Landkreis Germersheim. Die Kinder werden mit Bussen des eigenen Lebenshilfe – Fahrdienstes morgens von zu Hause abgeholt und am Nachmittag wieder zurückgebracht. Die Fahrten vom Elternhaus zum Förderkindergarten und zurück werden vom Kostenträger übernommen.

Öffnungszeiten:

Der Förderkindergarten ist eine Ganztageseinrichtung. Die Kinder besuchen täglich von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr durchgehend den Kindergarten.

Kostenträger:

Im Rahmen der Eingliederungshilfe gemäß SGB XII, §§ 53-60 (Kapitel 6 Eingliederung für behinderte Menschen) seit dem 1.1.2005 werden die Leistungsangebote unsere Arbeit zu Grunde gelegt.

Des Weiteren gilt die Eingliederungshilfe nach § 35a KJHG.

Für die Einrichtung des Förderkindertagens greifen außerdem die §§ 75-79 SGB XII (Kapitel 10 Einrichtungen).

Voraussetzung für die Aufnahme in den Förderkindergarten ist die ärztliche Feststellung einer vorhandenen oder einer drohenden Behinderung. Den Eltern entstehen außer dem Betrag für das Mittagessen keine Kosten. Nimmt das Kind am Heilpädagogischen Begleiten mit dem Pferd teil, ergeht hierfür separat eine Rechnung.

Aufnahme und Entlassung der Kinder:

Aufnahme und Entlasskriterien der Kinder sind dem Handbuch des Förderkindertagens zu entnehmen. Beide Abläufe unterliegen der ständigen Verbesserung und Kontrolle auf



Wirksamkeit und sind daher nicht in diesem Konzept näher erläutert. Das Handbuch kann jederzeit bei der Leitung eingesehen werden.

Die Mitarbeiter des Förderkindergartens¹

Die Vielschichtigkeit der Arbeit erfordert entsprechende Ansprüche an die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen des Förderkindergartens. So müssen die Mitarbeiter in der Lage sein, der Förderung unterschiedlich stark behinderter Kinder gerecht zu werden und ihr Verhalten im Umgang mit den Kindern den pädagogischen Erfordernissen entsprechend anzupassen.

Pädagogischer Fachdienst:

Dieser setzt sich zusammen aus:

- ErzieherInnen
- HeilerziehungspflegerInnen
- Krankenschwestern
- HeilpädagogInnen

Die Stellen der einzelnen Gruppen sind im Rahmen des Stellenplanes mit pädagogischen Fachkräften gemäß den gesetzlichen Anforderungen besetzt.

Therapeutischer Fachdienst:

Im Förderkindergarten arbeiten folgende therapeutische Berufsgruppen:

- ErgotherapeutIn
- PsychologIn
- LogopädIn
- SprachheilpädagogInnen

Der Therapeutische Fachdienst arbeitet gruppenübergreifend mit dem pädagogischen Personal an der spezifischen Situation der Kinder.

Des weiteren auf Rezeptbasis:

- KrankengymnastIn

Leitungsbereich:

Verwaltungs-, Organisations- und Planungsarbeiten, sowie Personalführung werden von dieser Stelle koordiniert. Darüber hinaus alle weiteren Aufgaben, die sich aus der Stellenbeschreibung sowie dieser Konzeption ergibt.

Sonstige MitarbeiterInnen:

Über die verschiedenen Berufsgruppen hinaus sind Zivildienstleistende, FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr), Praktikanten und Auszubildende in unserer Heilpädagogischen Fördereinrichtung beschäftigt.

Hauswirtschaftlicher Bereich:

Der Bereich der Hauswirtschaft und Haustechnik wird trägerübergreifend organisiert.

¹ Nachfolgend ist der Einfachheit wegen die weibliche Form gewählt, wenn von Mitarbeitern die Rede ist. Selbstverständlich ist dabei auch die männliche inbegriffen.



Methoden, Ziele und Angebote der Pädagogik und Therapie:

Pädagogische Betreuung:

Tagesablauf:

Der geregelte Tagesablauf ist für die Kinder von erheblicher förderpädagogischer Bedeutung. Der Tagesablauf gestaltet sich in der Regel wie folgt:

Gegen 8:30 Uhr treffen die Kinder mit den Bussen ein. Gleich nach der Ankunft wird in den Gruppen gemeinsam gefrühstückt. Von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr nehmen die Kinder täglich an festen pädagogischen Angeboten in der Gruppe teil (Rhythmik, Turnen, Malen, Basteln, Schwimmen, Spiele am Tisch, etc.). Die individuelle und geplante Förderung aufgrund der speziellen Hilfebedarfe der Kinder wird hier durchgeführt.

Auch gruppenübergreifende Aktivitäten wie Psychomotorik und Vorschulerziehung finden während dieser Zeit statt.

Parallel hierzu erfolgt die therapeutische Förderung. Zu diesem Zweck werden die Kinder von den Therapeuten abgeholt. Es bleibt aber auch Zeit für Spontaneität und freies Spiel.

Die Zeit bis zum Mittagessen um 12.00/12.30 Uhr wird im Freien genutzt. (Schaukeln, Klettern, Fahrrad fahren)

Bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie „Tisch decken“, „Tisch abwischen“, „Abräumen“, „Essenwagen holen“ usw., werden die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten beteiligt.

Das Händewaschen vor dem Essen und das anschließende Zähneputzen ist für die Kinder obligatorisch. Nach dem Essen (gegen 13.00/13.30 Uhr) besteht für die kleineren Kinder die Möglichkeit der Mittagsruhe. Die anderen Kinder nutzen die Zeit ähnlich wie am Vormittag. Auch hier werden wieder Förderprogramme gezielt und individuell durchgeführt.

Wenn das Wetter es zulässt, gehen die Kinder nachmittags nochmals nach draußen. Gegen 15.00 Uhr wird in den einzelnen Gruppen noch ein kleiner Imbiss eingenommen, bevor die Kinder mit den Bussen um 15.30 Uhr nach Hause fahren.

Im pädagogischen Konzept gehören Ausflüge in die nähere Umgebung, Zoobesuche, Spaziergänge oder Einkäufe zu einem festen Bestandteil.

Ziele und Aufgaben:

Aufgabe unseres Förderkindergartens ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine tatsächliche Behinderung durch Fördermaßnahmen zu mildern.

Durch die unterschiedlichen Behinderungsarten ist es unerlässlich, die Arbeit individuell auf jedes Kind abzustimmen.

Die Erziehung im Förderkindergarten soll dem Kind helfen, seine Persönlichkeit zu entfalten, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und dadurch die Gesamtentwicklung positiv zu beeinflussen. Es werden vielfältige Reize angeboten, damit die Kinder sich und ihre Umwelt erleben können.

Die Unterbringung in kleinen Gruppen, eine vertrauensvolle Atmosphäre sowie ein ausgewogenes Verhältnis von gezielter Förderung und freier Betätigung sind Voraussetzung für eine individuelle und differenzierte Erziehungsarbeit.



Das Lernangebot des Förderkindergartens umfasst die Alltagssituation, Spielsituationen und Fördermaßnahmen. Hierbei steht der ganzheitliche Ansatz im Vordergrund. Die Arbeit in den Gruppen orientiert sich an einem Rahmenplan, den jede Gruppe für sich erstellt, der aber entsprechend den Erfordernissen geändert werden kann.

Der Besuch des Förderkindergartens nimmt die Entscheidung, in welche Schule das Kind später eingeschult wird, keinesfalls vorweg. Es besteht durchaus die Möglichkeit einer Regeleinschulung. Bei entsprechenden Entwicklungsfortschritten ist der Wechsel eines Kindes in den Regelkindergarten möglich.

Methoden der Förderung:

Der Förderbedarf der behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder ist hinsichtlich ihrer körperlichen, sozialen, emotionalen, kognitiven, sprachlichen und perceptiven Entwicklung sehr unterschiedlich. Die sorgfältige Erfassung des jeweiligen Entwicklungsstandes, die momentane Bedürfnislage, Rahmenbedingungen und die aktuelle Gruppensituation der Kinder ist von erheblicher Bedeutung, um hieraus die notwendigen Erziehungs- und Lernziele ableiten und in einem Förderplan festschreiben zu können. Der Förderplan umfasst alle Lebens- und Entwicklungsbereiche der Kinder und wird regelmäßig in Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Therapeuten aktualisiert. Dazu gehören im Wesentlichen der motorische, sprachliche Bereich, Bereiche der Wahrnehmung, des Sozialverhaltens und der Emotionalität.

Die Formulierung der Ziele für die individuelle Förderung bedeutet, dass sie spezifisch, angemessen, realistisch und überprüfbar sind.

Es ist eine Verpflichtung des Förderkindergartens, die festgelegten Fördereinheiten für jedes Kind in regelmäßigem Abstand zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten oder neue Ziele abzuleiten. Hier ergibt sich eine konsequente Vorgehensweise für die Entwicklung der Kinder.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird durch Testverfahren sowie gezielte Beobachtungen durch die Mitarbeiter anhand eines Kriterienkataloges ermittelt.

Die Gestaltung und Durchführung der Förderangebote soll den individuellen Bedürfnissen und dem Reifestand des jeweiligen Kindes entsprechen. Im Sinne einer ganzheitlichen pädagogischen Förderung sind hierbei folgende Lebensbereiche berührt:

- Spiel
- Bewegungserziehung
- Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Lebenspraktische Tätigkeiten (Sauberkeitstraining, hauswirtschaftliche Fertigkeiten...)
- Rhythmik
- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Feste feiern
- Wahrnehmungsförderung
- Sprachförderung
- Schwimmen
- Umwelterfahrungen



Entsprechend den Möglichkeiten werden die Förderziele in den vielfältigen Situationen des Tages- oder Wochenablaufes eingeplant. Darüber hinaus bestehen aber auch solche Förder- und Lernziele, die nur in geplanten Lernsituationen zu verwirklichen sind.

Die Berücksichtigung notwendiger Fördermaßnahmen und darüber hinaus das Akzeptieren der Wünsche der Kinder erfordert sehr viel Flexibilität, Kreativität und Einfühlungsvermögen der Mitarbeiterinnen. Oft ist es notwendig, die Kinder entsprechend zu motivieren und auch kleine Erfolgserlebnisse anzuerkennen und wahrzunehmen.

Therapeutische Betreuung:

Die Arbeit der Erzieherinnen wird durch gruppenübergreifende therapeutische Fachkräfte unterstützt und ergänzt. Es ist dabei die Aufgabe aller Beteiligten, die pädagogischen und therapeutischen Angebote so aufeinander abzustimmen, dass ein einheitliches Vorgehen möglich ist. Die Arbeitsfelder der Therapeuten werden im Einzelnen kurz dargestellt:

Ergotherapie:

In der Ergotherapie wird versucht, durch gezielte Beobachtung die Ursachen des Entwicklungsrückstandes zu ergründen, um dann eine angemessene Förderung einleiten zu können. Die Förderziele der Ergotherapeuten beinhalten u. a. die Verbesserung der Grob- und Feinmotorik, der sensorisch- perzeptiven und kognitiven Leistungen, sowie der der Handlungsfähigkeit. Der sensorischen Integration wird dabei eine besondere Bedeutung beigemessen. Die Spiel- und Beschäftigungsangebote werden individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und mit Eltern und Gruppenerziehern besprochen.

Sprachtherapie:

Diagnostik und Therapie von Sprach- Sprech- und Stimmstörungen bei Kindern, die eine Sprachentwicklungsverzögerung bzw. -störung oder -behinderung haben und bei denen verschiedene Beeinträchtigungen vorliegen. Der Therapieaufbau orientiert sich an der physiologischen Entwicklung der Sprache unter Berücksichtigung der behinderungsspezifischen Fähigkeiten des Kindes und seinem derzeitigen Entwicklungsstand, sowie seiner Interessenlage und seinen Stärken.

Die Methodik orientiert sich an der jeweiligen Situation des Kindes, an seinem Leistungsstand, seinem sozialen Umfeld, seinen Stärken und Interesse. Demzufolge findet eine Therapie in spielerischer Form statt, lehnt sich an der Alltagssituation des Kindes an. Überwiegend finden Einzeltherapien statt, ggf. Gruppentherapie mit max. drei Kindern. Es werden unterschiedliche Methoden und Therapieformen für die Kinder angewandt.

Die angewandten Methoden richten sich nach den jeweiligen Zusatzqualifikationen der Therapeuten. Sie werden individuell und situativ auf das Kind abgestimmt und miteinander kombiniert. Hierbei entwickelt jede Therapeutin oft eigene und neue Ideen. Im Laufe der Behandlung wird der Entwicklungsfortschritt und der aktuelle Stand des Kindes überprüft und aktualisiert.

Psychologische Betreuung:

Zu den Hauptaufgaben der psychologischen Arbeit zählt die Diagnostik. Darunter fällt die Entwicklungs- und Leistungsdiagnostik sowie die Einschulungsdiagnostik mit dem Ziel einer den Fähigkeiten des Kindes angepassten Beschulung.

Neben der Anwendung von standardisierten Tests kommt die Verhaltensbeobachtung des Kindes in verschiedenen Situationen zum Einsatz. Die Entwicklungsgeschichte des Kindes



wird durch Elterngespräche erfasst, ebenso die Erwartungen der Eltern und deren Beurteilung der Störung ihres Kindes. Soweit möglich, werden auch die Beziehungsstrukturen innerhalb der Familie des Kindes analysiert.

Die Interventionsmöglichkeiten beziehen sich einerseits auf die Aufklärung, Beratung und Anleitung der Eltern und Erzieherinnen.

Andererseits besteht die Möglichkeit einer psychotherapeutischen Intervention im Sinne einer verhaltenstherapeutischen oder spieltherapeutischen Einzelmaßnahme. Dies wird realisiert durch:

- Verhaltenstherapie
- Spieltherapie (in Anlehnung an die non-direktive Spieltherapie nach V. Axline)

Die Arbeit wird durch die Psychologin dokumentiert.

Medizinisch-Pflegerische Versorgung

Die medizinische und pflegerische Betreuung wird, im Rahmen der Möglichkeiten unserer Einrichtung, durch das Fachpersonal gewährleistet.

Teamarbeit:

Fallgespräch:

Das Fallgespräch findet bei Bedarf statt. Hier geht es um konkrete Fördermaßnahmen und Erziehungsfragen bzw. -richtungen. Den Teammitgliedern einer Gruppe wird ein Kind vorgestellt, für dies ein Förderplan erstellt werden soll oder wurde. Lösungsmöglichkeiten und Perspektiven werden diskutiert.

Kleinteam:

Hier finden Planungsgespräche statt. Es werden Fördermaßnahmen und Förderpläne besprochen, regelmäßig überarbeitet und neu diskutiert.

Großteam:

Das Großteam findet einmal monatlich statt zur Klärung gruppenübergreifender Fragen und zum allgemeinen Meinungsaustausch.

Elternarbeit

Die Erziehungs- und Förderarbeit im Kindergarten erfordert eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Mitarbeitern des Kindergartens. Für eine Familie, deren Kind in seiner Entwicklung verzögert, beeinträchtigt oder behindert ist, ergibt sich eine besondere Situation. Sie verlangt eine besondere Erziehungsaufgabe des Kindes. Hierbei will der Förderkindergarten unterstützende Hilfestellung und fachliche Beratung geben. Nur im gegenseitigen Einverständnis und in Abstimmung der Erziehungsarbeit kann die Entwicklung des Kindes gefördert werden. Die Eltern sollen durch die Ganztagsbetreuung ihres Kindes nicht ihrer Verantwortung enthoben werden, sondern durch Beratung in ihren Erziehungsaufgaben individuelle Unterstützung erfahren. Die Zusammenarbeit mit den Eltern umfasst Beratungsgespräche, Elternabende, Elterncafés, Hausbesuche, Elternbriefe, Kontaktpflege und die Teilnahme an Festen und Feiern in der Einrichtung.

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist das einmal im Monat stattfindende Elterncafé, welches von der Leitung und der Psychologin gemeinsam ausgerichtet wird. Hier haben



die Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und mit Erzieherinnen und Therapeuten ins Gespräch zu kommen. Themenbezogene Elterncafés geben Raum für die unterschiedlichsten Bedürfnisse wie z.B. Vorträge über:

- Wahrnehmungsstörungen – Wahrnehmungsförderung
- Kinderkrankheiten – erkennen und behandeln
- Sprachentwicklung – Sprachstörungen u.v.m.

Der Elternbeirat, der zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres gewählt wird, orientiert sich an den Grundsätzen des zuständigen Kindergartengesetzes Rheinland- Pfalz, vorrangig aber an der Vereinbarung über Mitwirkung der Eltern in Förder-/Sonderkindergärten (vgl. § 3 KigG).

Öffentlichkeitsarbeit

Um die Arbeit des Förderkindergartens auch in der Öffentlichkeit darzustellen, werden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, wie z.B. „Tag der offenen Tür“, Sommerfest, Verkaufsstand in der Fußgängerzone, Basare, sowie die Darstellung der Arbeit des Förderkindergartens in regionalen Medien.

Darüber hinaus halten wir ein Faltblatt für Interessierte bereit, welches die Arbeit und den Förderkindergarten schrift- und bildlich erläutert und bei Behörden, Ärzten, etc. ausgelegt und verteilt wird.

Zusammenarbeit mit Anderen

Die intensive und vernetzte Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung über eine gemeinsame Grundausrichtung und Vorgehensweise der Pädagogik und Führung ist für alle Einrichtungen der Lebenshilfe wichtig und dient der effizienten Arbeit am Klientel.

Die Kooperation mit anderen Institutionen wie Jugend- und Gesundheitsämtern, Regelkindergärten, Kinderpsychiatrien und niedergelassenen Ärzten und Therapeuten ist fester Bestandteil der Arbeit.

Eine intensive Zusammenarbeit mit der Institution Schule erfolgt jeweils für die Kinder, die vor dem Schuleintritt stehen. So werden vorbereitende Schulbesuche zum Kennen lernen durchgeführt, und die zuständigen Schulleiter bzw. Lehrer nehmen von sich aus Kontakt mit dem Kind im Kindergarten auf.

Gesamtleitung

Geschäftsleitung